

***„Lokale Messung von Risiko- und Schutzfaktoren für
jugendliches Problemverhalten“***

von

**Prof. Andreas Böttger
Frederick Groeger-Roth**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Andreas Böttger, Frederick Groeger-Roth: Lokale Messung von Risiko- und Schutzfaktoren für
jugendliches Problemverhalten, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.),
Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2010,
www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/1083

Frederick Groeger-Roth, Landespräventionsrat Niedersachsen

Lokale Messung von Risiko- und Schutz- faktoren für jugendliches Problemverhalten

Entwicklungen in der Präventionsforschung



- **Fortschritte in der internationalen Forschung über Ursachen für Gewalt, Kriminalität und Sucht bei Kindern und Jugendlichen und über wirksame Präventionsansätze:**
 - **Längsschnitfforschungen zur sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen**
 - **Evaluations- und Wirkungsforschung zu Präventionsansätzen und –programmen („What works ...“)**
- **Verbreitung des „Risiko- und Schutzfaktoren – Paradigmas“**
- **Bedeutung lokaler Netzwerke und Bündnisse („capacity building“)**

Herausforderungen für die Praxis:

- Vielzahl an Programmen im Bereich (Früh-)prävention
- wenig gesicherte Evaluierungsforschung über Wirkungen
- Qualitätskriterien sind vorhanden (z.B. Beccaria-Standards), aber werden sie in der Praxis auch angewendet?
- multimodale, integrierte Programme sind vielversprechend, aber schwierig zu implementieren
- wenig strategische ressortübergreifende Zusammenarbeit
- sozialräumliche Bedarfsanalysen sind schwierig durchzuführen
- oft „zufallsgesteuerte“ Praxis vor Ort trotz Stärkung sozialraumbezogener Ansätze

Der Ansatz von Communities That Care



- Fundiert in der internationalen Präventionsforschung
- Risiko- und Schutzfaktoren messbar machen auf lokaler Ebene (Sozialraum, bzw. Kommune)
- datengestützte Bedarfsanalyse: Methode zur Auswahl der wichtigsten Risiko- und Schutzfaktoren im Sozialraum
- lokale Kontrolle des Prozesses, Anpassung an örtliche Situation, Unterstützung durch Schulungen und Training
- Auswahl passender Ansätze und Programme entlang des lokalen Profils und der vorhandene Ressourcen
- ist auf nachvollziehbare und überprüfbarer Ergebnisse ausgerichtet

Wirkung von Risiko- und Schutzfaktoren:



Risikofaktoren - Matrix

	Gewalt	Delinquenz	Alkohol- und Drogenmissbrauch	Schulabbruch	Teenagerschwangerschaft	Depression und Ängste
FAMILIE						
Geschichte des Problemverhaltens in der Familie	✓	✓	✓	✓	✓	✓
schlechtes Familienmanagement	✓	✓	✓	✓	✓	
Konflikte in der Familie	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Zustimmende Haltungen der Eltern zu Problemverhalten	✓	✓	✓			
SCHULE						
Frühes und anhaltendes unsoziales Verhalten	✓	✓	✓	✓	✓	
Lernrückstände beginnend in der Grundschule	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Fehlende Bindung zur Schule	✓	✓	✓	✓	✓	
KINDER UND JUGENDLICHE						
Entfremdung und Auflehnung		✓	✓	✓		
Umgang mit Freunden, die Problemverhalten zeigen	✓	✓	✓	✓	✓	
Haltungen, die Problemverhalten fördern		✓	✓	✓	✓	
Früher Beginn des Problemverhaltens	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Anlagebedingte Faktoren	✓	✓	✓			✓
NACHBARSCHAFT / GEBIET						
Verfügbarkeit von Drogen	✓		✓			
Verfügbarkeit von Waffen	✓	✓				
Normen, die Problemverhalten fördern	✓	✓	✓			
Gewalt in den Medien	✓					
Fluktuation und Mobilität/ Häufiges Umziehen		✓	✓	✓		
Wenig Bindung in der Nachbarschaft und Desorganisation in einem Gebiet	✓	✓	✓			
Hochgradige soziale und räumliche Ausgrenzung	✓	✓	✓	✓	✓	

**Schutz aufbauen:
Die „Soziale
Entwicklungsstrategie“**



Messbare Schutzfaktoren für Self-Report-Survey

FAMILIE

Familiärer Zusammenhalt

Gelegenheiten zur pro-sozialen Mitwirkung

Anerkennung für die Mitwirkung

SCHULE

Gelegenheiten zur pro-sozialen Mitwirkung

Anerkennung für die Mitwirkung

KINDER UND JUGENDLICHE

Soziale Kompetenzen / aktiver Problemlösungsstil

Religiösität

Vertrauen in moralische Ordnung

Interaktion mit pro-sozialen Peers

NACHBARSCHAFT / GEBIET

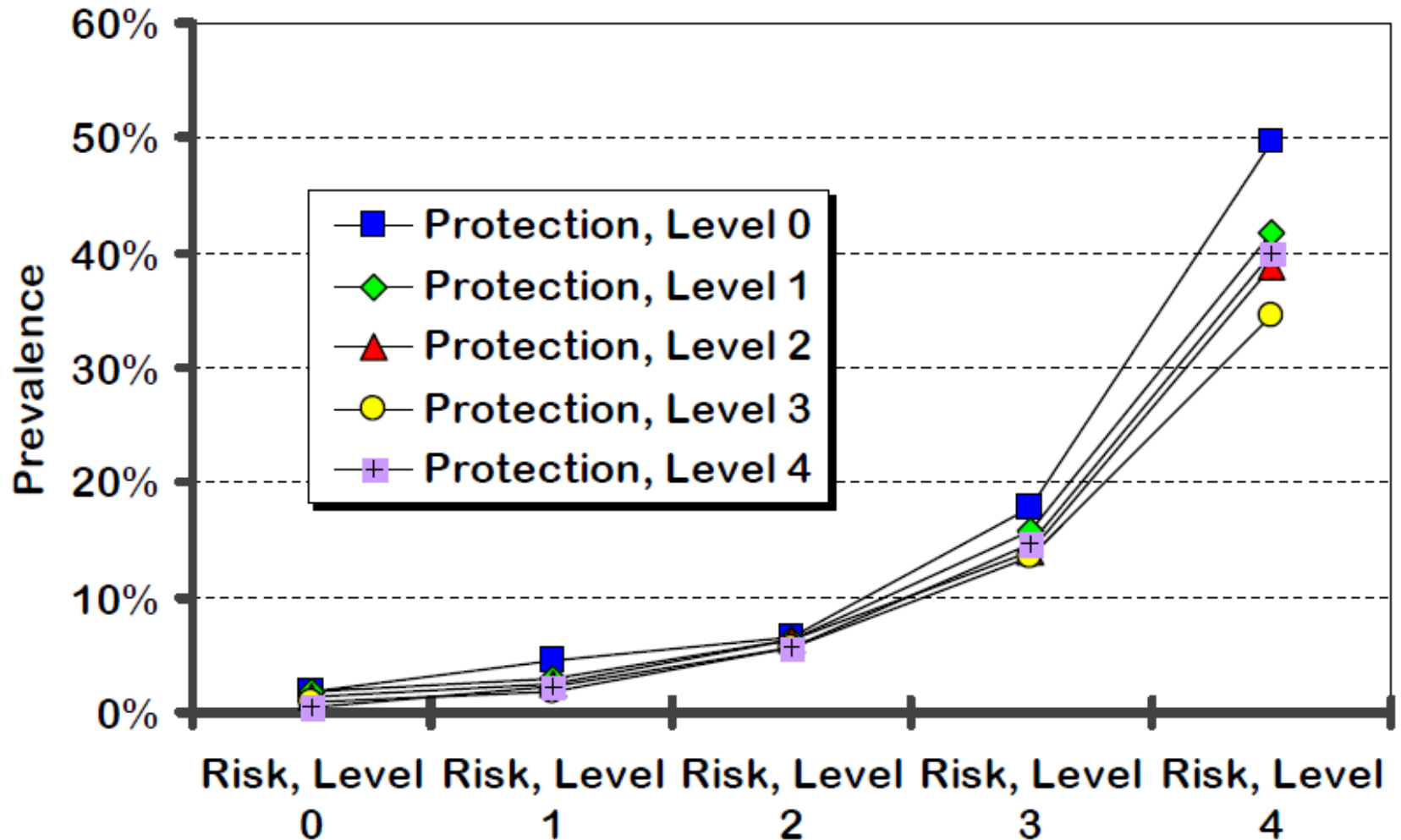
Gelegenheiten zur pro-sozialen Mitwirkung

Anerkennung für die Mitwirkung

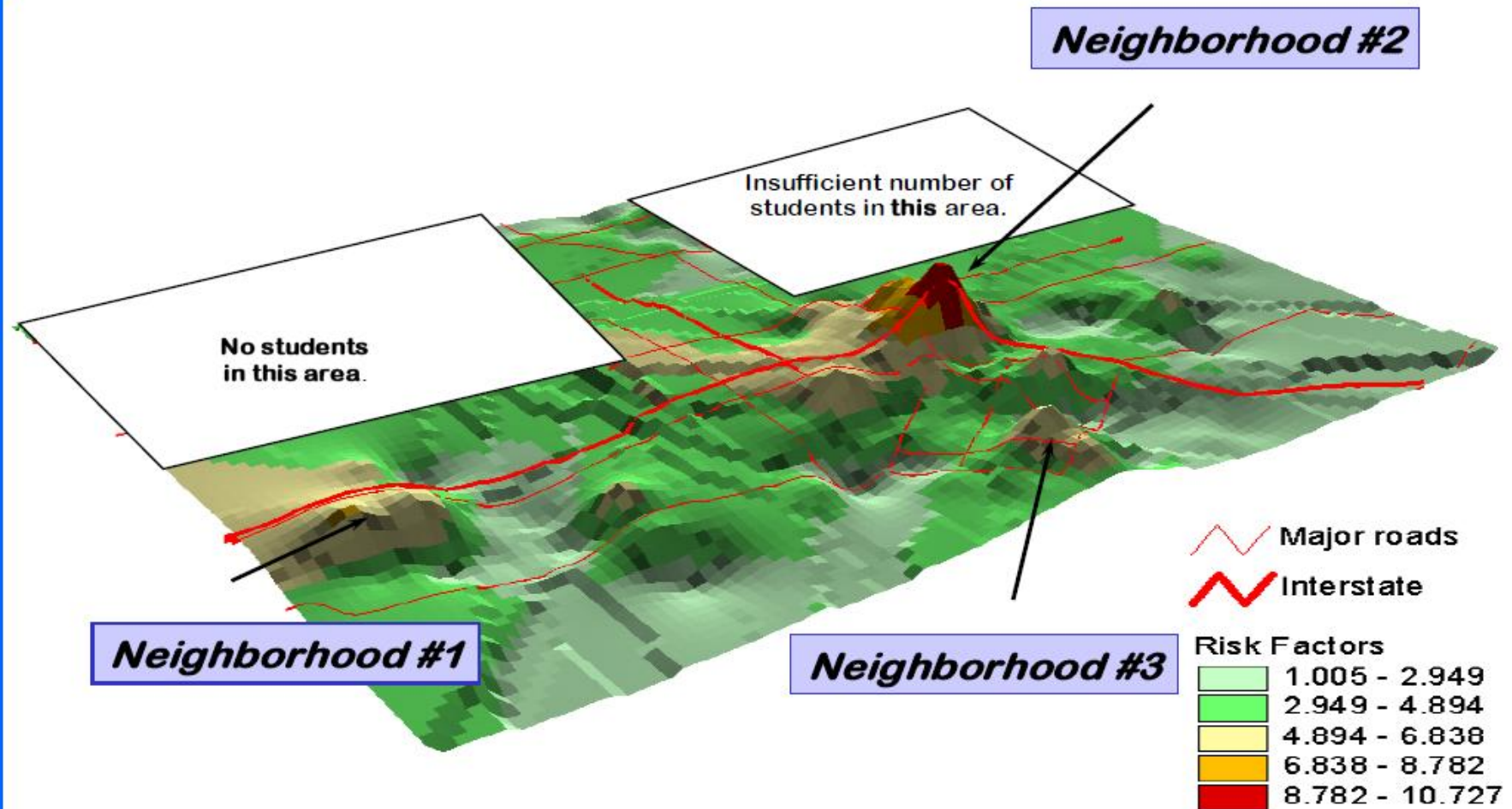


Prevalence of "Attacked to Hurt" By Number of Risk and Protective Factors

Social Development Research Group, 2003



Stadtteile/Gemeinden haben unterschiedliche Profile für Risiko und Schutz:



CTC Schülerbefragung: Grundlagen



- **Ziel:** Risiko- und Schutzfaktoren messbar machen auf lokaler Ebene (Sozialraum, bzw. Kommune), ebenso wie das Ausmaß der verschiedenen Problemverhaltensweisen
- **Der Fragebogen** wurde entwickelt in den USA in mehreren breit angelegten Feldversuchen seit Mitte der 90er Jahre:
 - Validierung der Fragen/ Items und Skalen
 - Validierung bei verschiedenen Altersgruppen, Jungen und Mädchen und ethnischen Gruppen
 - signifikante Unterschiede zwischen verschiedenen Gebieten
 - 16 von 19 Risikofaktoren und 10 Schutzfaktoren haben sich als messbar erwiesen
- In den Niederlanden wurde der Fragebogen an die europäische Situation angepasst. Der Fragebogen in NDS wurde entwickelt aus der USA und der NL - Variante

CTC – Schülerbefragung: Verfahren



- repräsentative Befragung von Schülerinnen und Schülern im Alter von 12 – 18 Jahren
- Dauer: 1 Schulstunde / Online-Verfahren im Klassenverband
- Methoden der Qualitätskontrolle von Antworten, z.B. Übertreibungen, inkonsistente Antworten, fiktive Droge als Kontrollinstrumente
- 2 verschiedene Ebenen im Survey: (Null-) Messung von „Problemverhalten“ und Messung von 16 Risiko- und 10 Schutzfaktoren
- Auswertung der Faktoren derzeit rein relational („baseline“) – in USA Weiterentwicklung zu absoluten Aussagen („cutpoints“)
- Modellversuch: Auswertung der Faktoren nach Stadtteilen, bzw. Gemeinden, nicht nach anderen Merkmalen

CTC – Schülerbefragung: Beispiel

18. Wähle nun jeweils die Antwort aus, die deine Situation am besten wiedergibt.

	nein	eher nein	eher ja	ja
An meiner Schule haben Schüler/innen oft die Möglichkeit, bei Klassenaktivitäten und Unterrichtsregeln mitzuentcheiden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Lehrer/innen sagen es mir, wenn ich etwas richtig mache.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Schule organisiert viele Aktivitäten und Angebote außerhalb der Unterrichtsstunden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei einem Problem können sich die Schüler/innen an meiner Schule ganz einfach direkt an eine/n Lehrer/in wenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fühle mich auf meiner Schule sicher.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich fleißig arbeite, lobt mich mein/e Lehrer/in.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe oft bessere Schulleistungen als meine Klassenkameraden/innen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In meiner Klasse kann ich oft an Diskussionen und anderen Aktivitäten teilnehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Schule informiert meine Eltern, wenn ich gute Leistungen bringe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

19. Wähle auch hier immer die Antwort aus, die deine Situation am besten wiedergibt.

	immer	oft	selten	nie
Es kostet mich Überwindung, zur Schule zu gehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der Schule konzentriere ich mich auf den Unterricht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei meinen Hausaufgaben oder in meinen Arbeitsstunden strengt ich mich an.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

CTC Schülerbefragung: Ziele

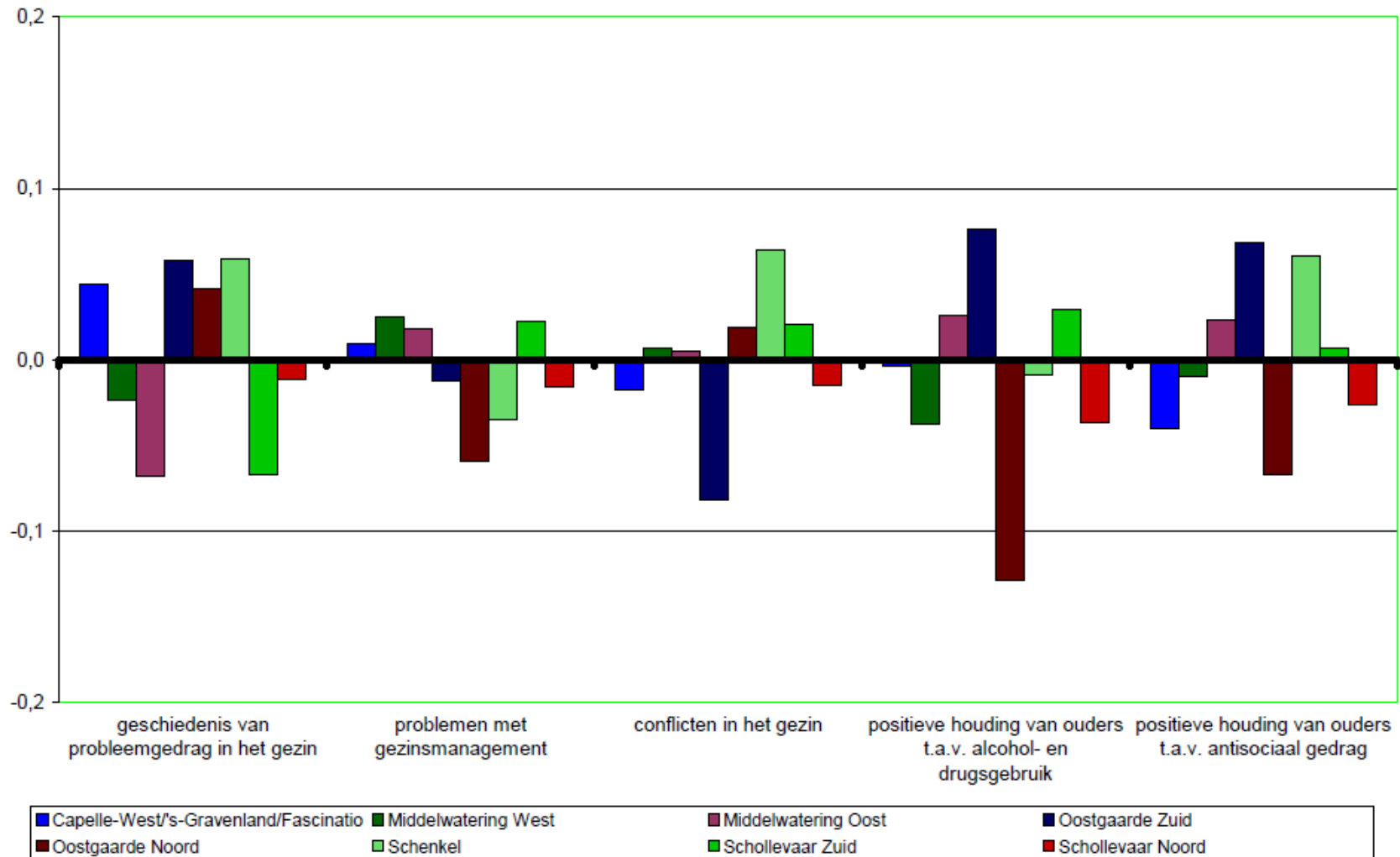
- **Ziele bei der Messung von Risiko- und Schutzfaktoren:**
 - **Priorisierung von Gebieten und Zielgruppen**
 - **Priorisierung von Risiko- und Schutzfaktoren innerhalb eines bestimmten Gebietes**
 - **Bestimmung einer Ausgangsbasis für Ergebnismonitoring**

- **Warum eine gebietsbezogene Priorisierung ?**
 - **begrenzte Ressourcen – Fokus für Planung – zielgerichteter Einsatz von Ressourcen**
 - **Vermeidung der Stigmatisierung einzelner „Problemgruppen“**
 - **Etablierung eines breiten Konsenses über Aufgaben, Schwerpunkte und Perspektiven bei der Gebietsentwicklung**
 - **Unterstützung für die Förderung/ Finanzierung daraus abgeleiteter Maßnahmen**

Ergebnispräsentation:

Beispiel aus den Niederlanden:

Grafiek 5.1 Gezin: risicofactoren (Z-score t.o.v. gemiddelde Capelle aan den IJssel)



Priorisierung von Faktoren:



Beispiel Risikofaktoren:

Tabelle 1

Ausgewählte Risikofaktoren	Amsterdam	Arnhem	Rotterdam	Zwolle
Familie:				
Probleme mit dem Familienmanagement				
Konflikte innerhalb der Familie				
Schule:				
Frühes und anhaltendes anti-soziales Verhalten				
Wissensrückstände, die bereits in der Grundschule beginnen				
Mangelnde Bindung an die Schule				
Jugend:				
Entfremdung und rebellisches Verhalten				
Umgang mit Freunden, die Problemverhalten zeigen				
Früher Beginn des Problemverhaltens				
Wohngebiet:				
Gesellschaftliche Normen, die das Problemverhalten fördern				
Wenig Bindung zum Wohngebiet und Mangel an Organisation in dem Wohngebiet				

Praxisbeispiel Gebietsprofil:



Vorrangige Risikofaktoren

Probleme mit dem Familienmanagement

Fehlende Bindung zur Schule

Früher Anfang von Problemverhalten

Fehlende Bindung zum Gebiet

Lücken

Zu wenige Programme für Kinder und Jugendliche über 12

Zu wenig Angebot für Väter

Zu wenige auf das Gebiet ausgerichtete Programme

Zu wenige Programme für 2- bis 4-Jährige

Zu wenige auf das Gebiet ausgerichtete Programme

Zu wenig Angebot für Kinder und Jugendliche über 12

Zu wenig Angebot für Familien

Zu wenige auf das Gebiet ausgerichtete Programme

Keine Programme für Familien

Kein Angebot für Jugendliche über 16

Quelle: *Wijkprofiel Communities That Care Amsterdam-Noord* („Gebietsprofil Communities That Care Amsterdam-Noord“), S. 28.

Erfolgversprechende Präventionsansätze:



Familie

- Frühförderprogramme (Schwangerschaft - Säuglingsalter)
- Programme zur Förderung frühkindlicher Erziehung
- Elternbildungsprogramme
- Familientherapie

Kita/ Schule

- Organisationsentwicklungsprogramme auf Kita-/ Schulebene
- unterrichtsbezogene Strategien (Erziehung, Organisation, Management)
- Curricula zur Förderung sozialer und emotionaler Kompetenz
- Strategien zur Aufstellung klarer Verhaltensnormen

Individuum

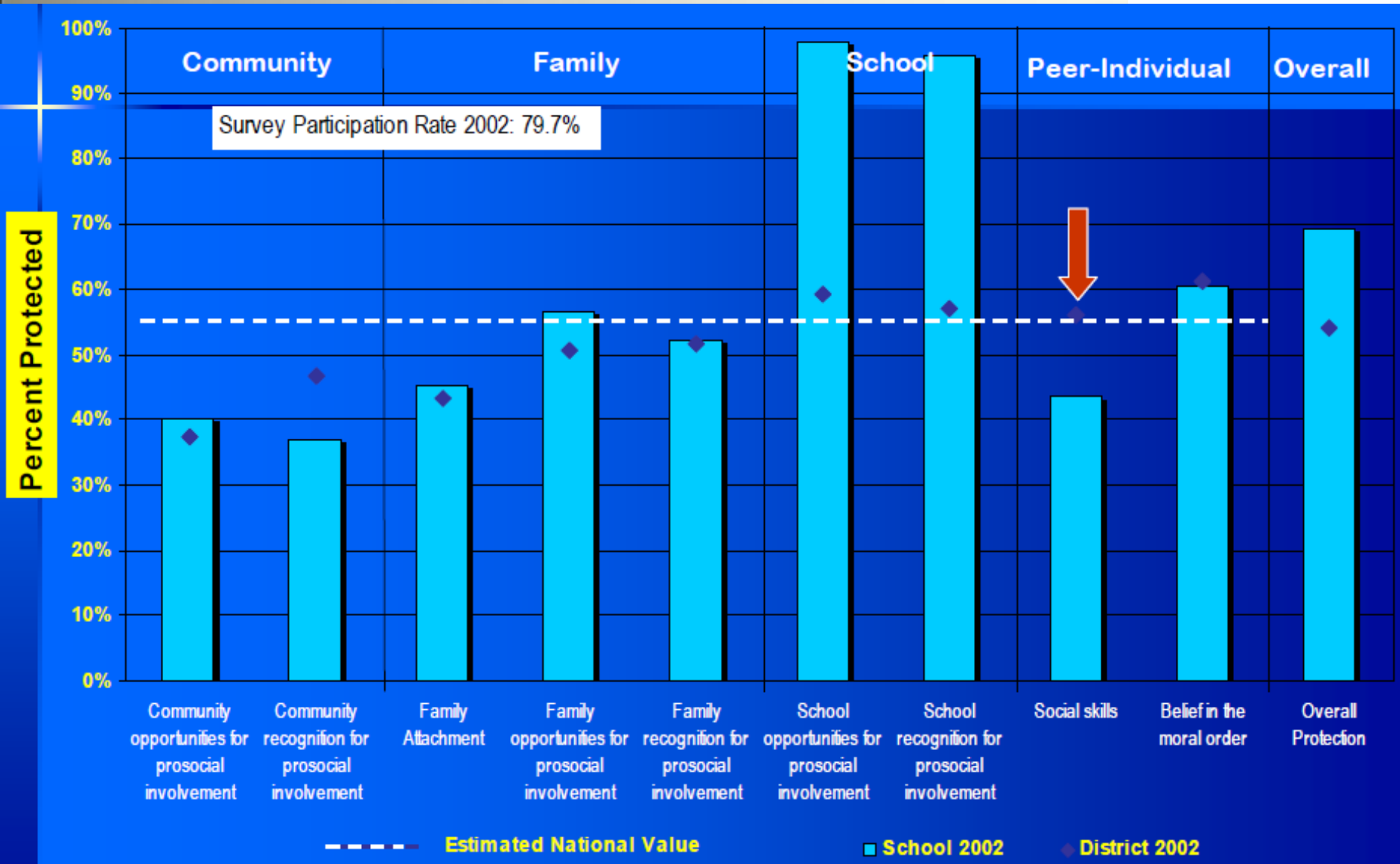
- "Lebenskompetenz"-Programme
- individuell verhaltenstherapeutische Ansätze
- Mentorenansätze

Nachbarschaft/ Umfeld

- strukturierte Freizeitprogramme
- Berufskompetenztrainings
- Engagement-Aktivierungsstrategien
- Öffnung von Schulen zum Stadtteil

Entwicklung von Übersichten evaluierter und effektiver Präventionsprogramme und -strategien

Ziel: Auswahl von Programmen passend zum Risiko-/ Schutzfaktoren - Profil:



Ziel: Auswahl von Programmen passend zum Risiko-/ Schutzfaktoren – Profil (2):



	Risk Factor Addressed	Program Strategy	Healthy Beliefs & Clear Standards	Bonding	Opport.	Skills	Recog.	Developmental Period
Individual/Peer Domain	Rebelliousness	Family Therapy	☐	☐	☐	☐	☐	6-14
		Classroom Curricula for Social Competence Promotion	☐	☐	☐	☐	☐	6-14
		School Behavior Management Strategies	☐		☐		☐	6-14
		Afterschool Recreation	☐	☐	☐	☐	☐	6-10
		Mentoring with Contingent Reinforcement	☐		☐		☐	11-18
		Youth Employment with Education	☐	☐	☐	☐	☐	15-18
	Friends Who Engage in the Problem Behavior →	Parent Training	☐	☐	☐	☐	☐	6-14
		Classroom Curricula for Social Competence Promotion	☐	☐	☐	☐	☐	6-14
		Afterschool Recreation	☐	☐	☐	☐	☐	6-14
		Mentoring with Contingent Reinforcement	☐		☐		☐	11-18
	Favorable Attitudes Toward the Problem Behavior	Classroom Curricula for Social Competence Promotion	☐	☐	☐	☐	☐	6-14
		Community/School Policies						
	Early Initiation of the Problem Behavior	Parent Training	☐	☐	☐	☐	☐	6-14
		Classroom Organization Management and Instructional Strategy	☐	☐	☐	☐	☐	6-10
		Classroom Curricula for Social Competence	☐	☐	☐	☐	☐	6-14
Community/School Policies		☐					all	
Constitutional Factors	Prenatal/Infancy Programs	☐	☐	☐	☐	☐	prenatal-2	

CTC - Evaluationsergebnisse aus den USA:

- Verbesserte institutionen- bzw. behördenübergreifende Zusammenarbeit
- Weniger Überschneidung in den Einrichtungsangeboten
- Vermehrte Nutzung nachweislich wirkungsvoller bzw. vielversprechender Präventionsansätze
- Stärkere Einbeziehung von Hauptamtlichen, Bürgern und Jugendlichen in Präventionsaktivitäten
- neu: Reduktion von Problemverhaltensweisen (randomisierter Kontrollgruppenversuch)

CTC Ablaufphasen:

passende Organisationsstruktur
Evaluierung von Einzelprojekten
Evaluierung des Gesamtplanes

Phase 5:
Umsetzung und
Evaluierung des
Aktionsplans

Zielformulierung
Integrierte Planung
Verankerung

Phase 4: Erstellung
eines lokalen
Aktionsplans

Phase 1:
CTC vorbereiten /
„Readiness“

Phase 1 -4
ca. 1,5
Jahre

Lenkungsgruppe
Gebietsteam
Lokale Koordinationsstelle

Phase 2:
Organisations-
strukturen schaffen

Schülerbefragung
Weitere Sekundärdaten
Stärken- und Schwächenanalyse

Phase 3:
Entwicklung eines
Sozialraumprofils

Gesamtübersicht CTC - Prozess:

Gebietsprofil

Risikoanalyse

Stärkenanalyse

Präventionsplan

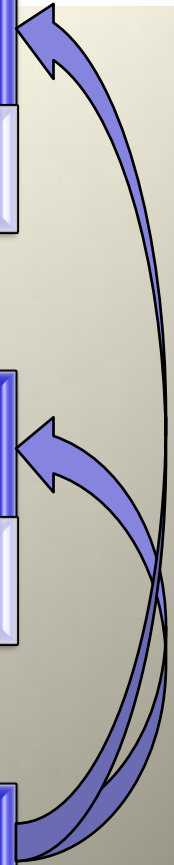
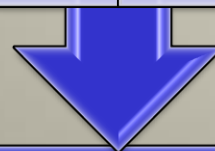
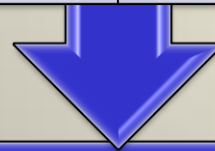
Verstärken von Angeboten

Schließen von Lücken

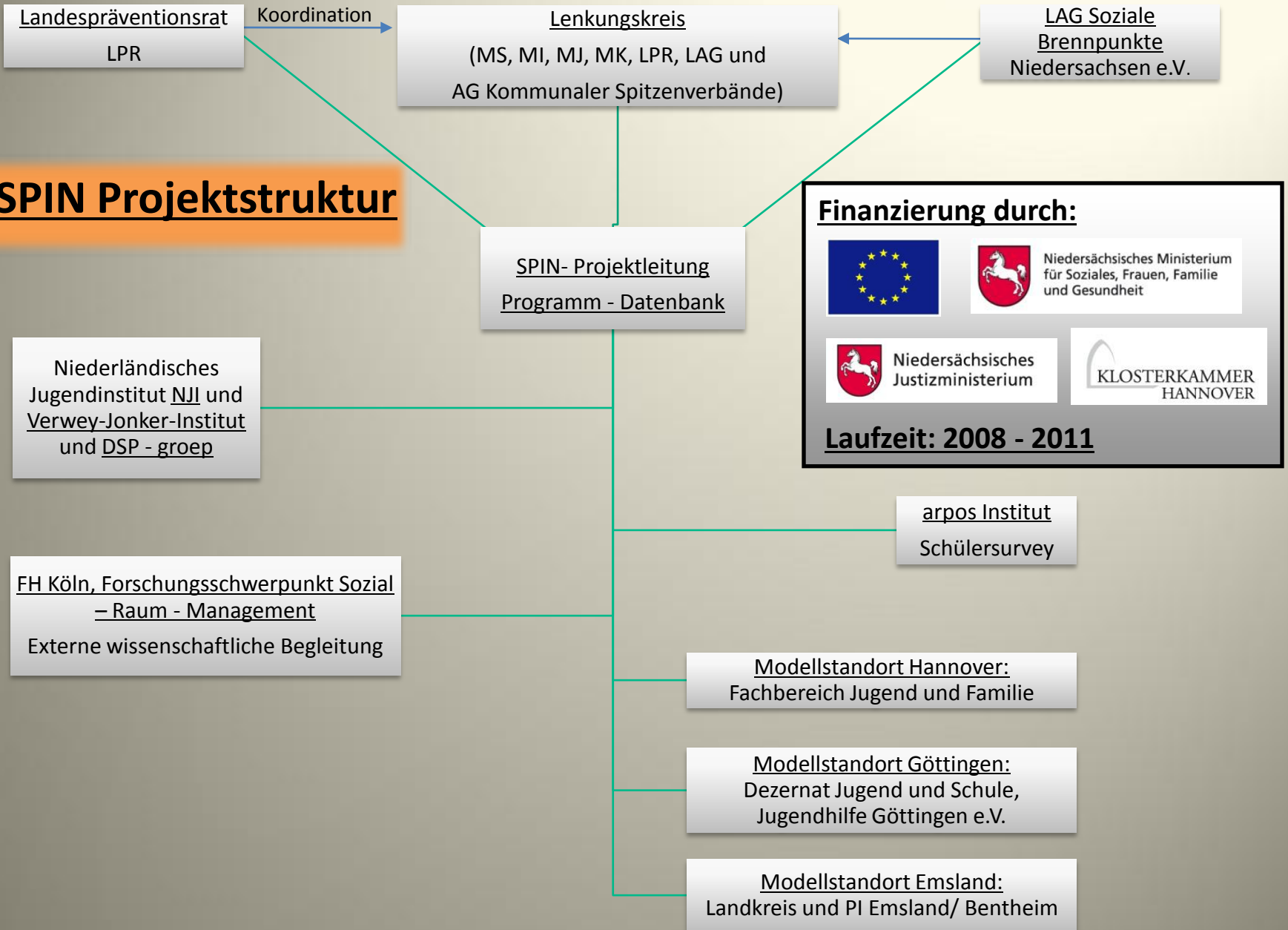
Monitoring/Evaluation

Programmangebot

Gebietsentwicklung



SPIN Projektstruktur



Erfahrungen zum jetzigen Zeitpunkt:

- Bedarf nach „Steuerung“ wird vielfach geäußert, Unzufriedenheit mit bisheriger Situation ist groß
- Prozess braucht Rückendeckung „von oben“ und Verankerung „von unten“
- Bereitschaft zur Mitwirkung ist durchaus beachtlich, offene Frage: Ausmaß der zusätzliche Arbeitsbelastung?
- „Knackpunkte“ sind noch erreicht (Ressourcensteuerung) – zentral ist die Verknüpfung von CTC mit anderen Entwicklungsabsichten und -strategien

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

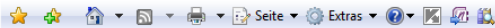
frederick.groeger-roth@mj.niedersachsen.de
a.boettger@arpos.de



http://www.spin-niedersachsen.de/ - Windows Internet Explorer bereitgestellt von Nds. Justizministerium

http://www.spin-niedersachsen.de/

Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?



CTC

Was Communities That Care ist.

SPIN: CTC

Modellversuch in Niedersachsen

DATENBANK

Erfolgersprechende Programme

DOWNLOADS

Material und Dokumente

LINKS

Externe Seiten

KONTAKT

Wir über uns

Für ein sicheres und gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen im Wohngebiet durch „Communities That Care - CTC“

„Communities That Care“

... ist eine präventive Langzeitstrategie zur Schaffung sicherer und lebenswerter Umgebungen, in der Kinder und Jugendliche sich geschätzt, respektiert und ermutigt fühlen, ihr Potenzial zu nutzen;

... will die Zusammenarbeit zwischen Behörden, Organisationen und Bewohnern eines Stadtteils oder einer Gemeinde verbessern, um eine gesunde persönliche und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern;

... nutzt neueste wissenschaftliche Erkenntnisse über die Faktoren, welche die Wahrscheinlichkeit für Problemverhalten erhöhen (Risikofaktoren) und die Faktoren, welche die Wahrscheinlichkeit für Problemverhalten reduzieren (Schutzfaktoren);

... resultiert in lokalen Plänen mit den Zielen: Familien zu unterstützen und zu stärken, die Bedingungen für gute Schulleistungen zu verbessern, verantwortungsvolles Verhalten zu fördern und ein stützendes Umfeld aufzubauen.

Im Rahmen des Modellversuchs „Sozialräumliche Prävention in Netzwerken - SPIN“ (2008 - 2011) überprüft der [Landespräventionsrat Niedersachsen](#) in Kooperation mit der [LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.](#) den ursprünglich in den USA entwickelten Ansatz „Communities That Care - CTC“ zum ersten Mal im deutschen Sprachraum auf seine Übertragbarkeit.




Neuigkeiten

CTC erfolgreich auf Wirksamkeit getestet

Communities That Care ist in den USA von 2003 - 2008 in einem aufwendigen Versuch auf seine Wirkungen hin untersucht worden. Jetzt liegen die Ergebnisse. [mehr >>>](#)



[Startseite](#) | [Wir über uns](#) | [Impressum](#) | [Kontaktformular](#)

 communities that care

Fertig



Posteingang - Micr...

Präsentationen_Pow...

Microsoft PowerPoi...

Microsoft Office Wo...

http://www.spin-ni...

DE 100% 08:54

Internet | Geschützter Modus: Aktiv

100%

08:54